



Schwander- zeitung

Nr. 53 Juli 2018

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Unser Schwandertag steht schon wieder vor der Tür. Diesmal haben wir wieder viele Aktivitäten ums Gmeindshuus herum geplant. Wir freuen uns, Euch alle am Samstag, 25. August 2018 beim Gmeindshuus zu treffen

die Dorfkommision

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 52
Boden 28, Oberschwanden

Wo sind wir diesmal?



Schwanderwitz

Aus Amerika zurück, berichtet einer von Bekannten und deren Reichtum. Ihre Farm sei so unvorstellbar gross, dass man mit dem Wagen einen ganzen Tag brauche, um sie zu umfahren. Ein etwas skeptischer Zuhörer meint dazu: „Es selis Oeuto han i o eis ghäben!“

Dr Bärhag

Kolumne von We. Kobi
kobiwerner@gmail.com

Kebeln geids nid gued, nummen mid knapper Nood ischter Godin gan begägnen.

„Du gsehscht nid gräschliga uus, was ischter ubed Läbren gragged?“

„Weischt Kebel, dr naa eine wän im Bett und hätte si still. I bin eifach niid wärd, eppa ä so wie än schlampega Setzlig.“

„Das ischt z Wätter, chascht mers gleuben old nid, i gschpirren das nämmlig o. We Bbisen geid, derzue no uber d Grimslen anha dr Fehn trickt, den tueds mer in allen Glidren weh.“

„Geschter ischt eine uber z Miirli gfahren, dert hindrem Chnuschpereggen. Hed ächt där o dr Fehn gschbird?“

„Aber Godi, was teichscht emel o. Das chan emel passieren, da ischt drum niena eppis abgeschpeerd gsiin. E ghein rot wissi Latten und gar niid, das hätti jedem chennen passieren. Si heinnen due mid enem Laschtwage, wa gad ischt uf dr Beuschtell ischt gsiin, umhi zrugg gschrisse. Ä so ischt die ganz Gschicht no glimpfli abglichen.“

„I wän froh, mi chennti no andri Sachen, eifach mid enem Laschtwagen i Gredi ricken. Z Amerika uber, da sellte mma den Trump ä chliin gan erhudlen, bin däm nitzi aber nid emmal än Laschtwagen eppis!“

„Hescht gläsen im Brienser, da hed eis umhi eina äs Buech gschriben, dr Titel heisst „Und er gehorchte“ eigentlich isch-sches äs tinns Biechli. Z Thema ischt ganz alltäglich, äso wie iiser Gschpräch o siin. Dr Autor probierd d Religion und dr Gleuben i Frag tschtellen. Und den schriibt er no als Ergänzig, är schriibi ganz eifach, äso das all Liit nahi megen. Gad äso tien mier o, eifach wie nis dr Schnabel gwachsen ischt.“

„Da hed er aber de schon rächt,“ seid Godi, „d Religion ischt än Deckmantel, da drunder cha sich en huuffen Dräck verschtecken. Was ischt da schon alls im Namen vor Religion krieged und zangged worden. Z Nordirland, und gägewartig im Südsudan, da wird krieged dass än Gruus ischt. Mi seid, äs siigi än Religionschrieg, im Grund geids um Macht und Gäld. Zween Clans Chef bekämpfe sich bis ufz Blued, Zivilbevelkrig liided Hunger, und wär chan, flichted. D Religion channen gschtolen wärden, was vilnen bliibt, ischt trotz däm grossen Elend, dr Gleuben! Und Gleuben und Religion ischt drum nid z gliich. I wollt den gliich das Biechli läsen, äs chennten drum no äs paar intressanti Sachen drin schtahn!“

Herausgeber: Dorfkommision Schwanden

Schwander Muusig

Als letzte Veranstaltung des Schwander Winter 2017/2018 wurde die Schwander Muusig präsentiert. Dies beinhaltete verschiedene Interpreten aus der Gemeinde Schwanden bei Brienz. Es ist doch erstaunlich, dass in so einem kleinen Dorf wie Schwanden (591 Einwohner) eine derart grosse Vielfalt an musikalischen Aktivitäten zu finden ist.

An diesem Abend fanden sich 12 Interpreten zusammen um vor Publikum ihr Hobby zu präsentieren. Viele von ihnen sind noch nie öffentlich aufgetreten und man spürte eine gewisse Nervosität.

Das Alphonduo Pascale Stähli und Markus Fischer begrüßten das ankommende Publikum bereits mit den Klängen ihrer Instrumente. Man liess die leisen Töne und das variantenreiche Spiel des Duos auf sich einwirken.

Im kleinen öffentlichen Raum des Gemeindehauses Schwanden nahm nun das Publikum Platz. Schon vor dem Konzert spürte man eine familiäre Stimmung.

Doris Sommer begrüßte alle Anwesenden im Namen der Dorfkommision Schwanden, wünschte ihnen einen abwechslungsreichen Abend und machte bereits auf den Kaffee- und Kuchenteil nach dem Konzert aufmerksam. Sie machte das Publikum darauf aufmerksam, dass die Interpreten zwei Lieder oder Songs spielen würden. Durch tosenden Applaus oder einer Welle könnte ein weiteres Stück dazukommen.

Diese ungewöhnliche Veranstaltung wurde von Fredi Sommer eröffnet. Zu Gitarrenbegleitung sang er drei Lieder mit eigenen Texten, so die Geschichte des Wanderwegs vom Chruttmettli zum Hinterburgsee und über das Unwetter des Glyssibaches. Als Zugabe gab es einen Song mit dem Titel „Schwander Mond“, dessen Text sich mit der Situation auseinandersetzt, wie sich die Lebensumstände verändern können, wenn man von Bümpliz nach Schwanden in eine neue Heimat zieht.

Es folgte Mika Dällenbach. Er nahm sein Schwyzerörgeli aus dem Etui und stellte sich vor. Er wohne auch in Schwanden, sei 12 Jahre alt, spiele seit 2 ½ Jahren Schwyzerörgeli und werde an der Musikschule Oberland Ost unterrichtet. Dann liess er sein Örgeli erklingen und fesselte mit dem ersten Stück „Ds Örgelihu“ die Zuhörer sofort. Das variantenreiche Spiel zeigte das Talent von Mika Dellenbach. Mit dem Titel „Fredi gibt Gas“ nahm er anschliessend das Publikum für sich ein. Der sehr grosse Applaus forderte von ihm noch ein drittes Stück. Mit dem Stück „Uf em Hüttewäg“ schloss er seinen vielfältigen Beitrag ab.

Der nächste Interpret Bäni Schild entführte die Zuhörer in den tiefen Süden des Bundesstaates Louisiana (USA) zum Mississippi und den alten Musikern aus dieser Gegend. Bäni Schild nahm eine alte Blechgitarre in die Hand, die als Vorläufer der elektrischen Gitarren gilt. Der Sound dieser Gitarre war um einiges lauter als der von Holzgitarren. Mit einem Stück von Muddy Waters, dem „Louisiana Blues“, begann er seinen Vortrag. Mit hohem Rhythmus und einer hervorragenden Fingertechnik spielte er noch die Stücke „Shady Grove“ und ein Lied aus den Appalachen, einem Hügelzug der von der kanadischen Grenze bis zum Bundesstaat Alabama über eine Länge von 2400 Kilometern führt.



Nun war der Chor ohne Namen angesagt. Dieser hat wirklich keinen Namen und zwar darum weil dies bei den Singenden noch nie ein Thema war. Entstanden ist er nach dem grossen Gesangsfest in Meiringen als zwei Sänger des Festchors fanden, dass zusammen singen etwas Gutes wäre, aber ohne Strukturen, einfach nur singen. Der Chor zählt heute sieben Mitglieder und das wichtigste ist die Freude am Singen. Die Sänger begannen mit dem alten Hit „Liebeskummer lohnt sich nicht“. Es folgte das Lied „Kumbayah“. Bei beiden Liedern sang das Publikum mit. Als Zugabe sang der Chor noch das Lied „Der alte Jäger vom Silbertannental“.

Dann waren wieder die Alphon-Spieler an der Reihe. Das Publikum verschob sich nach



draussen. Das Duo Giessbach präsentierte zwei weitere Stücke, „Usem Bärnbiet“ und der „Cheslehölzer“ in einer ungeahnten Präzision. Das Publikum war begeistert und genoss auch diesen Vortrag.

Unterdessen machten sich Bernhard Flück am Klavier und Samantha Peel für ihren Beitrag bereit. Samantha mit ihrer wunderschönen und vollen Stimme wurde gefühlvoll mit dem Klavier begleitet. Sam nahm mit ihrer einfühlsamen englischen Stimme und dem Stück „Make You Feel My Love“ das Publikum in die Wolken des Gesangs mit. Auch diese beiden Interpreten bekamen einen tosenden Applaus und präsentierten noch die Songs „Get Out“ und „Nowbody Knows“.

Und schon neigte sich das Abenteuer „Schwandermuusig“ dem Ende zu.

Irmi Thöni und Fredi Sommer sangen zum Abschluss gefühlvoll einige der schönsten Songs aus der Country Szene. Sie begannen mit dem Titel „Who Will Watch The Home Place“ von Laurie Lewis. Es folgte von Vince Gill „My Kind Of Women, My Kind Of Man“ und als Zugabe von Lee Ann Womack „Don't Tell Me“.

Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass singen glücklich macht. So wurde zusammen mit dem Publikum noch das Lied „Dert äne am Bärgli“ gesungen. Damit konnten alle glücklich und zufrieden nach Hause gehen.

Nein, noch nicht! Bei Kaffee oder Tee und Kuchen galt es noch allerhand zu bereden. Und man glaubt es nicht! Es wurde weitergesungen.

Im Namen aller Interpreten möchten wir dem Publikum für den wunderbaren Abend danken und hoffen, dass wir einen solchen Anlass auch nächsten Winter wieder durchführen können.

Fredi Sommer

Wer macht weiter?

Doris und Fredi Sommer haben sich entschlossen, Ende 2018 mit der Zusammenstellung der Schwanderziitig nach 13 Jahren aufzuhören.

Es werden deshalb Nachfolger gesucht. Wer hat Lust dazu?

Bitte meldet Euch doch bei Heinz Linder, Präsident der Dorfkommision

Telefon: 033 951 28 31

Sommers geben auch gerne Auskunft über die Entstehung der Schwanderziitig

Telefon 033 951 74 37

Die Adler von Schwanden

Wenn er hoch über Schwanden seine Schwingen schlägt und danach wieder mit ausgestreckten Flügeln lautlos über die Landschaft gleitet, ja dann ist der Adler über Schwanden. Aber ob er der Schwander Adler ist, sei dahingestellt.

Der Adler ist der grösste Raubvogel in unserer Alpenwelt. Er ist bei uns ein eher seltener Gast beeindruckt aber den Beobachter durch seine Grösse, aber auch durch seine Wendigkeit.

Der Adler oder auf lateinisch Aquila wurde in der traditionellen Schnitzerei immer wieder hergestellt. Grössere Adler brauchten auch ein lange, intensive Schnitzzeit. Einer der schönsten und wahrscheinlich auch grössten geschnitzten Adler ist im Café Bundeshaus aufgestellt. Der Adler schwingt seine Flügel in die Höhe und auf dem Ast, auf dem er sitzt, hat es auch Kleingetier. Er hat eine Grösse von circa 1.50 Metern.



Ich habe mich gefragt, ob vielleicht ein Schwander Schnitzler diesen Adler geschnitzt haben könnte. Die Geschichten erzählen, dass die Schwander Schnitzler Bären und anderes Getier gemacht haben. Um aber ein solches Kunstwerk zu schaffen war Zeit nötig und währenddessen konnten keine Bären geschnitzt werden.

Laut Monika Bilfinger, einer Kennerin der Kunstwerke im Bundeshaus, sei der Adler von einem Brienzer mit Namen Grossmann, zwischen 1900 und 1930 bearbeitet worden. In der Kriegszeit war der Adler ein unbeliebtes Objekt und wurde entfernt. Er war dann über 40 Jahre in einem Restaurant zu sehen. Deren Besitzer gaben das Kunstwerk nach der Auflösung des Restaurants wieder ins Bundeshaus zurück

Auf der Suche nach der Herkunft des Adlers vom Bundeshaus habe ich auch die Schnitzerschule angefragt, ob Unterlagen darüber bei ihnen zu finden sind. Aber es sind keine da.



Philip Dräyer hat einen Adler in ungewöhnlicher Stellung in Arbeit. So mache ich mich auf den Weg nach Oberschwanden um den Schwander Adler anzuschauen. Die Dimensionen sind enorm. Der Adler in fliegender Stellung hat eine Spannweite von 2.17 Meter. Der Gesichtsausdruck ist so starr, das ich mir vorstellen kann, er suche nach Futter. Ja wo wird dieser Adler einmal hinkommen. Für die gute Stube ist er sicher zu gross.

Auf der Suche in Oberschwanden nach einem Motiv für „Wer kennt Schwanden“ treffe ich Gabriela Schild und sie zeigt mir den von ihr kürzlich angefertigten Adler, hergestellt mit der Motorsägetechnik.

Das sind die Adler von Schwanden!
Fredi Sommer



Schwandertag 2018 auch für Nichtschwander

**Samstag, 25. August 2018
rund ums Gmeindshuus Schwanden**

- 09.00 – 09.30 Einrichten der Märttische**
Infos unter:
www.schwandenbrienz.ch
- 09.30 – 15.00 Märt**
Verkauf von regionalen Produkten, (wertvoller) Antiquitäten, Selbstgemachtem
- Kaffee und Gipfeli laden zum Verweilen ein**
- 10.00 Verkauf von Brot aus dem Holzofen (es het solangs het)**
- 12.00 Mittagessen**
Suppe, liebevoll zubereitet von unsern Schwander Köchen
- ab 12.30 Kuchenbuffet**
vom Frauenverein
Schwanden werden fast alle Dessertwünsche erfüllt (es het solangs het)
- 14.00 - 17.00 Familienolympiade**
anschliessend Rangverkündigung um 17.30
- ab 18.00 Nachtessen**
Schweinsragout, Spätzli und Salat zubereitet vom Kochteam des Senioren-Mittagstisch
Grillbratwürste
Chäsbrätel
- ab 18.00 Musikalische Unterhaltung vo änetem Brünig**

**Wir freuen uns auf Euren Besuch
Die Dorfkommission Schwanden**